Frau Lehmacher schildert kurz den Sachstand. Man warte immer noch auf die Antwort des Rhein-Sieg-Kreises zur Bauvoranfrage. Das weitere Vorgehen hänge von der jetzt zu treffenden Entscheidung ab. Wenn die Halle die Funktion als Versammlungsstätte beibehalte, nehme die weitere Sanierung deutliche mehr Zeit in Anspruch als bei einer Turnhalle. Bleibe es bei einer Turnhalle, sei immer noch ein normaler Bauantrag zu stellen, der nach der ausführlichen Bauvoranfrage aber schneller behandelt würde. Laufe alles optimal, könne man ggf. nach den Sommerferien wieder mit dem Betrieb starten.

Herr Mittermeier erklärt, dass die BfE-Fraktion dafür stimme, die Funktion als Versammlungsstätte beizubehalten. Damit würde man eine Entscheidung für die nächsten 30-40 Jahre treffen. Zudem bestehe die Gefahr, dass das Umfeld Eitorf den Rang ablaufe.

Herr Strausfeld geht auf die Umfrage von 2016 in Bezug auf die Bestuhlung ein. Bedarf habe sich seinerzeit durch Young Hope, Konzert alle fünf Jahre, und der Bürgersitzung der Turmgarde ergeben.

Der Bürgermeister wirft ein, dass seinem Empfinden nach die Turmgarde mit der Ausweichmöglichkeit Leonardo durchaus leben könne.

Komme das Leonardo für die Zukunft verstärkt als Veranstaltungsort infrage, sei über eine Erhöhung der Sitzplatzkapazitäten, einhergehend mit entsprechendem Mobiliar, nachzudenken, erklärt Herr Strausfeld.

Frau Lehmacher führt aus, dass man sich ebenfalls darüber Gedanken gemacht habe. So solle es Verbesserungen an der Technik und Veränderungen in der Bestuhlungsplanung geben. Zudem seien Verbesserungen für die Umkleidemöglichkeiten und Aufenthaltsräume notwendig. Die nun angrenzenden Räume seien Chemieräume und daher für diese Zwecke nur schlecht nutzbar. Ggf. kämen auch bauliche Maßnahmen infrage.

Herr Sterzenbach ergänzt dies und bekräftigt, dass man sich in dieser Richtung bereits Gedanken gemacht habe. Man sei verhalten zuversichtlich, dass man die Probleme auch lösen könne. Eine Fokussierung auf das Leonardo sei seiner Meinung nach Stand heute auch zukunftsfähiger.

Man müsse sich die Frage stellen, so erklärt Herr Thienel, wieso die Akzeptanz der Siegparkhalle als Veranstaltungsraum nachgelassen habe. Es gelte, die Gründe herauszufinden. So sei offensichtlich am falschen Ende gespart worden. Alles sei zu sehr als Provisorium ausgerichtet gewesen. Zudem habe für die Vereine ein erheblicher Aufwand bezüglich Aus- und Einräumen bestanden. Auch sei die Zeitschiene sehr eng gesetzt gewesen, da noch in der Nacht alles habe aufgeräumt werden müssen. Man könne darüber reden, dem Beschlussvorschlag zuzustimmen. Allerdings müsste dann auch Alternativen geprüft werden und dies auch relativ zeitnah, beispielsweise im Rahmen der Umstrukturierung des Theaters. Zudem zweifele er an, dass das Leonardo auf Dauer eine geeignete Veranstaltungshalle in diesem Sinne sei – insbesondere in Bezug auf die erforderlichen Räumlichkeiten wie beispielsweise Toiletten und Möglichkeiten für Essen.

Der Bürgermeister erklärt, dass auch das Stichwort „Machbarkeit“ eine Rolle spiele. Auch sei man finanziell durch das HSK gebunden. Selbst wenn dies wegfalle, sei es angebracht, Maß zu halten. Man solle zurzeit kein neues Fass aufmachen. Zudem sei das Leonardo ja auch mit der Option gebaut worden, es auch als Veranstaltungsstätte zu nutzen.

Herr Scholz versteht den Wunsch nach einer Halle im genannten Sinne. Aber er verweist auch auf die Dimensionen, die in den nächsten Jahren auf die Gemeinde zukommen. Betrachte man das für die Siegparkhalle angesetzte Investitionsvolumen, sei dies sicher noch zu tief angesetzt. Es biete sich eher an, die Halle als Versammlungsstätte herauszunehmen und stattdessen weitere Optimierungen beim Leonardo zu prüfen. Dabei dürfe man aber auch das Thema „Nutzungsgebühren“ nicht aus dem Auge verlieren.

Herr Liene betrachtet die vorgebrachten Argumente im Verhältnis 60:40. Das Leonardo sei als mittlere Veranstaltungshalle ausgewiesen, nicht aber als die große. Es bestehe die Gefahr, dass man für 100.000 Euro die Option einer großen Halle komplett wegfallen lasse. Zudem sei die Halle in ein paar Jahren nicht wieder zu diesen Mitteln zu ertüchtigen. Außerdem koste auch die Optimierung des Leonardo Geld.

Tendenziell solle man eher an die nächsten 30-40 Jahre denken. Es sei zu überlegen, heute auf eine vorentscheidende Beschlussempfehlung zu verzichten und die Entscheidung später zu treffen. Dies sei seine persönliche Meinung und nicht die der Fraktion

Der Bürgermeister verweist auf den Handlungsbedarf. Es könne nicht sein, dass man nun Stillstand verursache. Allerdings könne man heute auf eine Beschlussempfehlung verzichten und die Entscheidung im Rat am 25.2. treffen.

Herr Kolf unterstützt den Wortbeitrag von Herrn Scholz. Von einer Aufbesserung des Leonardo habe man mehr, als einen Riesenbetrag in die Dreifachhalle zu investieren. Zudem sehe auch er, dass die angegebenen Kosten eher optimistisch dargestellt seien.

Herr Jüdes nennt die Kulturlandschaft und sieht auch das Erfordernis, in die Zukunft zu investieren. Auch ihm falle eine Entscheidung zum jetzigen Zeitpunkt schwer.

Herr Sterzenbach bezieht sich Gespräche mit Betreibern z.B. der „kabelmetal-Kulturhalle“ in Schladern und der Stadthalle Gummersbach, beides mit Fördermitteln errichtete Hallen. Die Anforderungen der Künstler und Besucher könnten im Grunde nur mit einer *„Stadtkulturhalle schlechthin“* auf Dauer erfüllt werden. Bestand haben. Dann aber stelle sich die Frage, ob sich eine solche aufwändige Halle bei Betrachtung des in den letzten Jahren entwickelten Umfeldes auf Dauer in Eitorf wirklich tragen würde.

Nach weiteren kurzen Wortbeiträgen stellt der Bürgermeister Einvernehmen fest, heute auf eine Beschlussempfehlung zu verzichten und die Entscheidung im Rat am 25.02.19 zu treffen.